

BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN

Geschäftsbericht 2007





Inhalt

2	Vorwort der Präsidentin	<hr/>
4	Jahresbericht des Geschäftsführers	<hr/>
8	Bilanz	<hr/>
10	Betriebsrechnung	<hr/>
12	Anhang zur Jahresrechnung 2007	<hr/>
12	I: Grundlagen und Organisation	
14	II: Aktive Mitglieder und Rentner	
14	III: Art der Umsetzung des Zwecks	
14	IV: Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	
15	V: Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	
17	VI: Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	
17	VII: Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	
21	VIII: Anfragen der Aufsichtsbehörde	
21	IX: Weitere Angaben zur finanzielle Lage	
21	X: Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	
23	Bericht der Kontrollstelle	<hr/>

Vorwort der Präsidentin

Für unsere Stiftung war das Jahr 2007 geprägt von bedeutenden Veränderungen.

ZUERST DIE FUSION | Swiss Life verwaltet derzeit drei im BVG-Bereich tätige Stiftungen:

- BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt
- BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN
- Aspida, Sammelstiftung für die Durchführung der BVG-konformen Vorsorgemassnahmen

Um die Kosten zu senken und wettbewerbsfähig zu bleiben, beabsichtigt Swiss Life, diese drei Stiftungen zu fusionieren. Dies bietet unter anderem folgende Vorteile:

- vereinfachte Geschäftsführung durch Reduktion der Anzahl Stiftungen
- keine Doppelspurigkeiten im Bereich Revision und Kontrolle
- Rationalisieren und Senken der Verwaltungskosten

Die Stiftungsfusion hat keine Auswirkungen auf die Vorsorgewerke. Der Anschlussvertrag wird mit sämtlichen Rechten und Pflichten in die neue Stiftung übertragen. Eine allfällige Vertragsauflösung ist nur auf den Endtermin des Vertrags möglich. Die Fusion ändert daran nichts.

Die Mitglieder des Stiftungsrates üben ihr Amt weiterhin aus. Jedes Stiftungsratsmitglied kann sich anlässlich der Wahlen für die neue Stiftung im Jahr 2009 wiederwählen lassen.

Dieses vorgängig mit den betreffenden Stellen (BPV, kantonale Aufsichtsbehörden) besprochene Verfahren wurde von den Aufsichtsbehörden und den Experten gut aufgenommen. Die Stiftungsräte der betroffenen Stiftungen wurden bereits informiert und haben Swiss Life beauftragt, die Arbeiten weiterzuführen. Ein detaillierter Plan und eine Roadmap wurden erarbeitet. Ausserdem wird nach einem Namen für die neue Stiftung gesucht. Ein Vorschlag lautet: BVG-Sammelstiftung Swiss Life.

DANN DIE PARITÄT | Infolge von Abgängen aus dem Stiftungsrat waren die Arbeitnehmer in diesem nur mehr durch zwei Mitglieder vertreten. In Anbetracht dieser Tatsache und in der Ansicht, dass Neuwahlen angesichts der per 1. Januar 2008 erfolgten Stiftungsfusion zu unverhältnismässigen Kosten führen würden, haben wir die Anzahl der Vertreter herabgesetzt.

So setzt sich der Stiftungsrat nur noch aus zwei Arbeitnehmervetretern und zwei Arbeitgebervertretern zusammen. Die Vertreter der Stifterfirma nehmen keinen Einsitz mehr in den Stiftungsrat. Das BSV hat die Statutenänderungen am 29. Oktober 2007 genehmigt.

ÄNDERUNGEN DER BVG-GRENBETRÄGE | Der Koordinationsabzug wurde per 1. Januar 2007 von CHF 22 575 auf CHF 23 205 angehoben. Der gesetzliche Mindestzinssatz bleibt bei 2,5%.

BERNARDA JAGGI | Präsidentin des Stiftungsrates



Bernarda Jaggi

A handwritten signature in blue ink that reads "Bernarda Jaggi". The signature is stylized and cursive.

Jahresbericht des Geschäftsführers

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD | Die verschiedenen Wirtschaftssektoren haben sich im Verlauf des Jahres 2007 unterschiedlich entwickelt. Während die internationalen Grossbanken gegen die Verschlechterung der Situation am Kreditmarkt kämpften, waren die Bedingungen für die Industrie günstig.

Die Rendite auf Aktien und Obligationen fiel hingegen schwach aus. Die wichtigsten Börsenindizes zogen nur wenig an. Bestimmte Indizes, wie der SMI, haben gar an Terrain eingebüsst.

Diese Situation hatte auch Auswirkungen auf die Einrichtungen der beruflichen Vorsorge: Sie konnten die BVG-Sparguthaben nur mit Mühe zum gesetzlichen Mindestzins von 2,5% verzinsen. Darüber hinaus muss auch das Deckungskapital der Rentenbezüger mit 3,5 bis 4,5% verzinst werden, um die Rentenzahlungen versicherungsmathematisch sicherzustellen. Doch für die BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN besteht kein Grund zur Beunruhigung, denn Swiss Life garantiert den Mindestzins für Kollektiv-Versicherungsverträge. Eventuelle Verluste auf Kapitalanlagen werden nicht von den Arbeitnehmern bzw. den Arbeitgebern, sondern von den Aktionären von Swiss Life getragen. Die angeschlossenen Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen demnach keinen Sanierungsbeitrag leisten.

GESETZLICHES UMFELD | Was die Gesetzgebung anbelangt, war 2007 ein ruhiges Jahr – die Parlamentarier konzentrierten sich auf die Parlamentswahlen vom 21. Oktober 2007.

Das Gesetz über die eingetragene Partnerschaft trat am 1. Januar 2007 in Kraft. Die eingetragene Partnerin bzw. der eingetragene Partner wird dem Ehegatten gleichgestellt und hat im Todesfall somit Anspruch auf eine Witwen- bzw. Witwerrente im Rahmen der beruflichen Vorsorge.

Aufgrund der bilateralen Abkommen können sich Personen, die in einen EU-Staat ziehen, die Freizügigkeitsleistung seit dem 1. Juni 2007 nicht mehr bar auszahlen lassen, wenn sie dort der obligatorischen Vorsorge für Alter, Tod oder Invalidität unterstehen.

Das grösste verwirklichte Projekt war die 5. IV-Revision, die an den Abstimmungen vom 17. Juni mit einem komfortablen Mehr angenommen wurde und am 1. Januar 2008 in Kraft trat. Ihr Hauptziel besteht in der Früherfassung der Invaliditätsfälle zur besseren Reintegration in die Arbeitswelt. Die Vorsorgeeinrichtungen erwarten deshalb weniger dauernde Invaliditätsfälle, was sich auf die Versicherungsprämien auswirken wird.

WENIGER RISKEN DANK VOLLVERSICHERUNG | Mit rund 150 000 Unternehmen und mehr als 2 Millionen Arbeitnehmern spielt die berufliche Vorsorge bei einem Versicherungsunternehmen eine wichtige Rolle. Die kleinen und mittleren Unternehmen, die das Angebot der Volldeckung schätzen, geben einer Partnerschaft mit einem Versicherer den Vorzug. Die Volldeckung umfasst die Risiken Langlebigkeit, Tod, Invalidität und das Anlagerisiko. Die Aufsicht wird durch den Stiftungsrat, die Kontrollstelle und den Experten für die berufliche Vorsorge sichergestellt. In Einklang mit den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, den Vorschriften betreffend „Legal Quote“ und Solvabilität wird diese Aufsicht durch den Versicherer selbst ergänzt.

STIFTUNGSVERWALTUNG | Anlässlich der ersten Stiftungsratssitzung vom 20. Juni 2007 wurden die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht genehmigt. Die Zusammensetzung des Stiftungsrats hat sich verändert. Die Arbeitgebervertreterinnen, Frau Büchler und Frau Nanzer, haben ihre Demission eingereicht und werden durch ihre Stellvertreter, Herrn De Miéville und Herrn Hediger, ersetzt. Auf Arbeitnehmerseite demissionierte Frau Thonney. Da keine Ersatzmitglieder zur Verfügung stehen, sind die Arbeitnehmer nur noch durch zwei Mitglieder vertreten. Weil diese Situation nicht statutengemäss ist, wurde im September eine ausserordentliche Sitzung einberufen. Herr Gachet übernimmt von Herrn Ischi das Amt des Geschäftsführers. Das Projekt Fusion BVG-Stiftungen wurde angesprochen und in einer späteren Sitzung behandelt. Per Entscheid vom 19. April 2007 genehmigte das BSV das Teilliquidationsreglement, in dem die Bedingungen bei einer Teilliquidation einer Vorsorgeeinrichtung festgelegt sind. Das Reglement zu den Überschüssen wurde am 5. April 2007 genehmigt.

Gemäss Entscheid des Verwaltungsgerichts vom 18. August 2007 wird der Grundsatz der Parität verletzt, wenn die Vertreter der Stifterfirma (d. h. Swiss Life) im Stiftungsrat Einsitz nehmen. Diesem Entscheid wird durch die in der darauffolgenden Sitzung vorgenommenen Statutenänderung Rechnung getragen.

Am 11. September 2007 fand eine Sitzung zur Wiederherstellung der Parität im Stiftungsrat statt. Anlässlich dieser Sitzung wurden die Statuten dahingehend geändert, dass sich der Stiftungsrat nur noch aus zwei Arbeitgebervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammensetzt. Dieser Entscheid wurde von den zwei Arbeitnehmervertretern sowie von den Herren Tissot und De Miéville, zwei Arbeitgebervertretern, getroffen. Die übrigen Arbeitgebervertreter und die Vertreter der Stifterfirma enthielten sich der Stimme.

Die Statuten treten zum Zeitpunkt der Eintragung ins Handelsregister in Kraft. In der Zwischenzeit muss die Parität mit zwei Arbeitgeber- und zwei Arbeitnehmervertretern sichergestellt sein.

Am 23. Oktober 2007 wurde eine ausserordentliche Stiftungsratssitzung abgehalten. Aufgrund der Demission von Herrn Fumasoli, Vizepräsident des Stiftungsrats, musste zuerst ein neuer Vizepräsident bestimmt werden. Herr Tissot wurde einstimmig gewählt.

Die Fusion wurde im Detail besprochen und der Plan vorgestellt. Folgender Vorschlag wurde einstimmig angenommen:

„Der Stiftungsrat beauftragt die Geschäftsführerin, die Zusammenführung der registrierten Sammelstiftungen mittels Fusionsvertrag durchzuführen, den Fusionsvertrag auszuarbeiten und diesen dem Stiftungsrat zur Genehmigung zu unterbreiten.“

Bei der Übernahme des Vermögens einer Stiftung verlangt das Handelsregisteramt die Genehmigung der übernehmenden Stiftung. Dabei handelt es sich um eine reine Formalität.

Am 8. November 2007 absolvierten die Stiftungsratsmitglieder in Biel mit den Verantwortlichen von Swiss Life eine Ausbildung zum Thema „Asset Management“.

VERTEILUNG DER FREIEN STIFTUNGSMITTEL | Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Wertschwankungsreserve verteilt.

Diese Reserve war im Lauf der Jahre durch die Zinsen und in erster Linie durch die gemäss FER-26-Normen erfolgte Neubewertung der Titel zum Marktwert gebildet worden.

Per 1. Januar 2007 verfügten die Vorsorgewerke somit über einen Betrag in Höhe von CHF 18 691 826.

Dieser wurde je nach Sparprämien und freien Mitteln der letzten fünf Jahre auf die Vorsorgekassen mit aktiven Arbeitnehmern am 1. Januar 2005 verteilt.

4432 Kassen erhielten somit Beträge zwischen CHF 100 und rund CHF 400 000.

Die Verteilung erfolgte per Valuta 1. Januar 2007, und die Kassen wurden mit Schreiben vom 20. Juli 2007 einzeln informiert.

PIERRE-ALAIN GACHET | Geschäftsführer



Pierre-Alain Gachet

Bilanz per 31. Dezember		
In CHF	31.12.2007	31.12.2006
	Anhang	
Aktiven		
Stiftungskapital: Langfristiges Guthaben der Stiftung	1 000	1 000
Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke	125 176 622	147 325 556
Beitragsreserven der Vorsorgewerke	VII.7 15 976 916	14 995 609
Kontokorrent Sicherheitsfonds	VII.1 863 889	1 008 915
Total Forderungen gegenüber Swiss Life	142 017 427	163 330 080
Ausstehende Beiträge	19 329 166	24 009 859
Total Forderungen gegenüber den Vorsorgewerken	19 329 166	24 009 859
Total Forderungen	161 346 593	187 339 939
Total Vermögensanlagen	161 347 593	187 340 939
Total Aktiven	161 347 593	187 340 939

Bilanz per 31. Dezember			
In CHF		31.12.2007	31.12.2006
	Anhang		
Passiven			
Vorausbezahlte Beiträge		31 287 735	34 190 945
Übrige Verbindlichkeiten		-11 345	-11 345
Reserve Umwandlungssatz / Pont AVS		-147 252	-147 252
Total Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgewerken		31 129 138	34 032 349
Forderungen gegenüber angeschlossenen Arbeitgebern		19 329 166	24 009 859
Total Verbindlichkeiten gegenüber Swiss Life		19 329 166	24 009 859
Total Verbindlichkeiten		50 458 304	58 042 208
Passive Rechnungsabgrenzung	VII.1	863 889	1 008 915
Arbeitgeber-Beitragsreserven	VII.7	15 976 916	14 995 609
Total Arbeitgeber-Beitragsreserven		15 976 916	14 995 609
Freie Mittel	VII.8	55 793 157	66 224 913
Sondermassnahmen	VII.6	31 440 594	37 929 887
Überschussreserven	VII.5	6 813 733	9 138 407
Total Freie Mittel und Reserven der Vorsorgewerke		94 047 484	113 293 207
Stiftungskapital		1 000	1 000
Aufwand-/Ertragsüberschuss		-	-
Total Passiven		161 347 593	187 340 939

Betriebsrechnung		
In CHF	2007	2006
	Anhang	
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Beiträge Arbeitnehmer	81 811 184	81 187 916
Beiträge Arbeitgeber	92 167 704	90 893 749
Total Beiträge	173 978 888	172 081 665
Verwendung von Arbeitgeber-Beitragsreserven	-2 133 977	-1 732 399
Verwendung von Sondermassnahmen und übrigen Freien Mittel	-50 836	-296 666
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	28 043 877	14 902 125
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	3 979 989	5 072 270
Einlagen in Sondermassnahmen und übrige Freie Mittel	28 527 534	3 446 661
Zuschüsse Sicherheitsfonds	1 318 990	1 397 755
Verzugszinsen auf Beiträgen	4 018 305	4 140 828
Total ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	237 682 769	199 012 238
Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	88 108 691	82 340 481
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	763 400	519 859
Total Eintrittsleistungen	88 872 091	82 860 340
Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	326 554 861	281 872 578
	VII.3	
Reglementarische Leistungen		
Altersrenten	-11 327 675	-10 220 574
Hinterlassenenrenten	-2 161 137	-2 109 474
Invalidenrenten	-17 111 704	-15 896 141
Übrige reglementarische Leistungen	-12 609 887	-14 108 263
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-28 458 995	-20 818 940
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-7 642 679	-5 017 150
Total Reglementarische Leistungen	-79 312 076	-68 170 541
Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-134 343 154	-137 569 183
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung	-42 117 402	-210 056 758
Freizügigkeitsleistungen aus Kontokorrenten der Vorsorgewerke	-14 822 627	-12 924 790
Freizügigkeitsleistungen bei Transfer	-22 849 153	-4 179 987
Vorbezüge zur Wohneigentumsförderung	-14 324 435	-13 849 518
Vorbezüge wegen Scheidung	-2 763 259	-3 105 358
Total Austrittsleistungen	-231 220 031	-381 685 594
Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-310 532 106	-449 856 135

Betriebsrechnung		
In CHF		
	2007	2006
	Anhang	
Auflösung und Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		
Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven	52 516 691	39 976 688
Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven	-32 568 730	-8 527 500
Total Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven	19 947 961	31 449 187
Ertrag aus Versicherungsleistungen		
Versicherungsleistungen	269 519 441	427 434 001
Überschussanteile aus Versicherung VII.2	6 093 745	116 463
Zinsgutschriften für Verzugszinsen an Destinatäre	3 462 106	4 977 229
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen	279 075 293	432 527 693
Versicherungsaufwand VII.2		
Sparprämien	-119 743 857	-116 609 245
Risikoprämien	-35 673 740	-35 660 657
Kostenprämien VII.4	-16 042 513	-16 212 346
Prämie an Swiss Life	-171 460 110	-168 482 248
Teuerungsprämie an Swiss Life	-1 611 428	-1 585 291
Einmaleinlagen an Versicherung	-118 912 378	-97 983 690
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung	-6 032 538	-107 894
Beiträge an Sicherheitsfonds	-863 889	-1 008 915
Arbeitgeber-Beitragsreserven	-	-60 000
Sondermassnahmen und übrige Freie Mittel	-12 660 098	-20 782 845
Zinsaufwand für Verzugszinsen	-3 462 106	-4 977 229
Total Versicherungsaufwand	-315 002 548	-294 988 112
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil VII.2	43 460	1 005 211
(Total Zufluss, Abfluss, Bildung/Auflösung, Versicherungsertrag, -aufwand)		
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		
Zinsertrag auf Forderungen	1 662 454	1 197 072
Zinsaufwand auf Forderungen	-1 662 454	-1 197 072
Total Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	-	-
Sonstiger Ertrag VII.2	752 979	-
Sonstiger Aufwand VII.2	-796 439	-1 005 211
Aufwand-/Ertragsüberschuss	0	0

Anhang zur Jahresrechnung 2007

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK | Die BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN ist im Hinblick auf das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden. Zweck der Stiftung ist die Durchführung der beruflichen Vorsorge gemäss BVG für die Arbeitnehmer, deren Arbeitgeber sich mit ihrem Vorsorgewerk der Stiftung anschliessen, und für weitere Personen, auf welche das BVG anwendbar ist. Die Stiftung steht den Kunden von Swiss Life für die Durchführung des gesetzlichen Obligatoriums zur Verfügung, umfasst aber für zahlreiche Vorsorgewerke auch über das gesetzliche Minimum hinausgehende Teile der beruflichen Vorsorge.

I.2 REGISTRIERUNG BVG UND SICHERHEITSFONDS | Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. C1. 0021) und dem Sicherheitsfonds angeschlossen. Sie untersteht der Aufsicht des Bundes.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE | Die BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN ist durch öffentliche Urkunde vom 12. Juni 1984 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden. Die aktuell gültige Urkunde, datiert vom 11. September 2007 und seit dem 11. September 2007 in Kraft, wurde durch Verfügung des Bundesamts für Sozialversicherungen vom 29. Oktober 2007 genehmigt.

Der Anschluss erfolgt mittels einer entsprechenden Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber, der paritätischen Vorsorgekommission und der Stiftung. Diese Vereinbarung regelt die gesetzlichen Rechte und Pflichten der Parteien.

Die Organisation, die Verwaltung und die Kontrolle der Stiftung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Urkunde und unter Beachtung der für eine registrierte Vorsorgeeinrichtung massgebenden gesetzlichen Vorschriften in einer besonderen Geschäftsordnung geregelt, die vom Stiftungsrat erlassen wird.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Durchführung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommission werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt.

I.4 FÜHRUNGSORGAN / ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG | Die paritätische Verwaltung gemäss BVG ist auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht und durch die vertraglichen Verpflichtungen des sich anschliessenden Betriebes zur Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen Auflagen abgesichert. Darüber hinaus wird die Parität auch auf Stufe Stiftungsrat beachtet und die Unabhängigkeit dieses Organs durch den Einbezug von ausserhalb von Swiss Life als Stifterfirma stehenden Personen erreicht.

STIFTUNGSRAT

VERTRETER DER ARBEITNEHMER

Bernarda Jaggi, Genève, Präsidentin, Profinter SA, Genf

Peter Graf, Thun BE, Zaugg Bau AG, Thun

VERTRETER DER ARBEITGEBER

Jean-Marc Tissot, Saint-Prex VD, Vizepräsident, Schweizerisches Institut für Experimentelle Krebsforschung (ISREC, Epalinges)

Piergiorgio Fumasoli (bis 11.09.2007), Capriasca, Fiduciaria Antonini SA, Lugano

Alfred Hediger (bis 11.09.2007), Buch am Irchel, Hediger IndustrieServices AG, Buch am Irchel

Gilbert de Miéville, Romanel-sur-Lausanne, Fiduciaire de Miéville, Prilly

VERTRETER DER STIFTERIN

Antimo Perretta (bis 31.07.2007), La Neuveville BE, Swiss Life, Zürich

Alain Dondénaz (bis 11.09.2007), Aigle VD, VAUDOISE ASSURANCES, Lausanne

Auf Grund des in Rechtskraft erwachsenen Urteils des Bundesverwaltungsgerichts vom 17.08.2007 werden die Vertreter der Stifterin nicht ersetzt.

AMTSDAUER | 1. Oktober 2005 bis 30. September 2009

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG | Die Präsidentin, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRERIN | Swiss Life, Zürich, vertreten durch Pierre-Alain Gachet

SITZ DER STIFTUNG | Lausanne c/o Vaudoise Leben, Versicherungs-Gesellschaft AG, Av. de Cour 41

I.5 EXPERTE, KONTROLLSTELLE, BERATER, AUFSICHTSBEHÖRDE

EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE | Dr. Chr. Wagner, Wagner & Kunz Aktuare AG, Basel

REVISIONSSTELLE | PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE | Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER | Per 31. Dezember 2007 waren 5 095 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 5 441), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 346 Verträge aufgelöst wurden.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	2007	2006
Anzahl aktive Mitglieder und Invalide	25 205	25 835
Anzahl Altersrentner	1 749	1 615
Anzahl Mitglieder Total	26 954	27 450
<i>Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	4.9	4.7

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben. Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life ab.

Die von der Stiftung bei Swiss Life abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in fast allen Fällen BVG-Spar- und Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden. Zusätzlich bestehen auch Leistungsprimatverträge, welche jedoch zahlenmässig nicht ins Gewicht fallen.

Die Finanzierung ist für jedes angeschlossene Vorsorgewerk separat im jeweiligen Vorsorge-reglement geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei der Beitrag des Arbeitgebers mindestens gleich hoch sein muss wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Rechnungslegung der Stiftung wurde nach Swiss GAAP FER 26 erstellt. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung. Die Bewertung der Aktiven erfolgt gemäss diesen Vorschriften wie bisher zu den für den Bilanzstichtag zu-treffenden aktuellen Werten ohne Einbau von Glättungseffekten. Unter aktuellen Werten werden für alle Aktiven grundsätzlich Marktwerte per Bilanzstichtag verstanden. Die übrigen ausgewiesenen Vermögenswerte, insbesondere die Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life, werden zum Nominalwert bewertet. Der Detaillierungsgrad der Betriebsrechnung entspricht den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26.

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

V.1 ART DER RISIKODECKUNG | Die Risiken sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

V.2 ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AKTIVEN UND PASSIVEN VON VERSICHERUNGS-VERTRÄGEN | Bei den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Swiss Life handelt es sich grösstenteils um Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke bei Swiss Life (vorausbezahlte Beiträge, Überschussreserven, Sondermassnahmen, freie Mittel, übrige Kontokorrente der Vorsorgewerke), die zum Nominalwert bewertet sind. Die Saldi der Konten der einzelnen Vorsorgewerke mit dem gleichen Kontotyp werden kumuliert.

V.3 ENTWICKLUNG DES DECKUNGSKAPITALS | Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life abgeschlossenen Versicherungen wird in der Bilanz der Stiftung nicht ausgewiesen.

In Mio CHF	2007	2006 ¹
Stand Deckungskapital Aktive am 1.1.	1 397.7	1 539.1
Zunahmen	275.0	-
Abnahmen	- 250.4	- 141.4
Stand Deckungskapital Aktive am 31.12.	1 422.3	1 397.7
Stand Deckungskapital Rentner am 1.1.	166.1	342.8
Zunahmen	27.1	-
Abnahmen	- 7.3	- 176.7
Stand Deckungskapital Rentner am 31.12.	185.9	166.1
Stand Deckungskapital Invalide am 1.1.	171.8	-
Zunahmen	33.1	171.8
Abnahmen	- 23.4	-
Stand Deckungskapital Invalide am 31.12.	181.5	171.8
Stand Deckungskapital Total am 1.1.	1 735.6	1 881.9
Zunahmen	335.2	171.8
Abnahmen	- 281.1	- 318.1
Stand Deckungskapital Total am 31.12.	1 789.7	1 735.6

¹ Für das 2006 sind die Zahlen nicht in diesem Detaillierungsgrad vorhanden.

V.4 ENTWICKLUNG DES BVG-ALTERSGUTHABEN

In Mio CHF	2007	2006
BVG-Altersguthaben am 31.12.	951.3	937.0

V.5 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS | Die Risiken Alter, Tod, Invalidität sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen abgeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung gelangt.

V.6 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTEN ANNAHMEN | Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2.5 bis 3.5% zur Anwendung. Die obligatorischen Altersguthaben wurden 2006 und 2007 zum BVG-Mindestzins von 2.5% verzinst. Die überobligatorischen Altersguthaben wurden 2006 und 2007 mit 2.25 % verzinst. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahre 2007 nicht verändert.

V.7 DECKUNGSGRAD | Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar. Sämtliche Versicherungs- und Anlagerisiken sind jederzeit zu 100 % durch Swiss Life gedeckt.

V.8 ERGEBNIS 2007, ÜBERSCHUSS | Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90 % (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90 % der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z.B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen. Die im Überschussfonds angesammelten Überschussanteile werden jährlich den Vorsorgewerken zugeteilt, jedoch pro Jahr im Umfang von höchstens zwei Dritteln des Überschussfonds.

Die Betriebsrechnung 2007 für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge von Swiss Life (öffentlich einsehbar unter www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung) weist für die der Mindestquote unterstehenden Verträge erwirtschaftete Erträge in der Höhe von CHF 2,065 Mia. aus. Die Leistungen zugunsten der Versicherten sowie die Verwaltungskosten und Rückstellungen betragen CHF 1,890 Mia. Die Ausschüttungsquote beträgt demnach 91,5 %. Damit liegt der Anteil zugunsten der Verträge wesentlich über der Mindestquote von 90 %.

In die Überschussreserve flossen CHF 302 Mio. (Vorjahr 124 Mio.), womit deren Saldo Ende 2007 neu CHF 455 Mio. beträgt. Davon werden den Verträgen CHF 252 Mio. (Vorjahr 156 Mio.) an Überschussanteilen zugeteilt und per 1.1.2008 den einzelnen Vorsorgewerken gutgeschrieben. Der Detailnachweis der Überschussabrechnung erfolgt im Jahresbericht und wird jedem einzelnen Vorsorgewerk individuell mitgeteilt.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN DER SWISS LIFE FÜR DAS DECKUNGSKAPITAL | Das Deckungskapital ist im Rahmen des Sicherungsfonds kollektiv der Swiss Life für die berufliche Vorsorge angelegt. Dieses Deckungskapital ist keine Vermögensanlage der Stiftung. Swiss Life garantiert die fachgerechte Anlage der Gelder und zudem die Einhaltung der Begrenzungen gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Die Betriebsrechnung 2007 für das Kollektivgeschäft Swiss Life weist per Ende 2007 Kapitalanlagen in der Höhe von CHF 46,696 Mia. und eine Rendite von 3,18 Prozent (Vorjahr 3,41 Prozent) aus.

Die nebenstehende Darstellung zeigt die Aufteilung der von Swiss Life getätigten Anlagen für die Mittel der beruflichen Vorsorge auf die verschiedenen Anlagekategorien.

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ | Die Änderung der Buchungspraxis für die Abrechnung mit dem Sicherheitsfonds führte erstmals im 2006 zur Aufnahme der Positionen Kontokorrent Sicherheitsfonds (Aktiven) sowie Passive Rechnungsabgrenzung (Passiven).

VII.2 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG | Die Position Überschussanteile aus Versicherung umfasst die von Swiss Life zugewiesenen Überschüsse aus Versicherungen, welche gemäss Artikel 68a BVG zum einen den Vorsorgewerken gutgeschrieben werden und zum anderen in Form von Überschussrenten zu Gunsten der Destinatäre verwendet werden.

Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen.

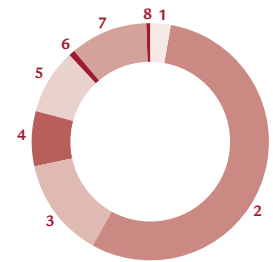
Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand. Der Ertragsüberschuss 2007 von CHF 43 460 ist in der Position Sonstiger Aufwand enthalten.

Die Position Sonstiger Aufwand umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen.

Die gleichen Beträge erscheinen unter der Position Sonstiger Ertrag.

Das Anlageportefeuille von Swiss Life in der beruflichen Vorsorge im Detail

Total 100%



1	Flüssige Mittel und Festgelder	2.86%
2	Festverzinsliche	55.47%
3	Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	13.38%
4	Aktien und Anteile an Anlagefonds	7.53%
5	Private Equity und Hedge Funds	8.96%
6	Anlagen in Beteiligungen	0.82%
7	Immobilien	10.57%
8	Sonstige Kapitalanlagen	0.41%

VII.3 REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN | Die reglementarischen Leistungen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

In CHF	2007	2006
Altersrenten		
Altersrenten	9 182 820	9 642 564
Alterszusatzrenten	2 086 572	533 896
Pensionierten-Kinderrenten	58 282	44 114
Total Altersrenten	11 327 675	10 220 574
Hinterlassenenrenten		
Witwen-/Witwerrenten	1 594 799	1 614 838
Lebenspartnerrente	4 996	-
Hinterlassenen-Zusatzrenten	59 596	14 853
Waisenrenten	501 746	479 782
Total Hinterlassenenrenten	2 161 137	2 109 474
Invalidenrenten		
Invalidenrenten	15 910 836	14 701 844
Invalidenkinderrenten	1 200 868	1 194 298
Total Invalidenrenten	17 111 704	15 896 141
Übrige reglementarische Leistungen		
Laufende Beitragsbefreiungen	9 267 045	8 788 753
Invalidenleistungen Sparbeitrag	1 957	2 152
Beitragsreduktion durch Zuschüsse aus dem Sicherheitsfonds	1 318 990	1 397 755
Finanzierung von Rentenerhöhungen wegen Teuerung	-1 996 410	-221 226
Verzugszinsen auf Leistungen	4 018 305	4 140 828
Total übrige reglementarische Leistungen	12 609 887	14 108 263
Kapitalleistungen bei Pensionierung		
Kapitalleistungen bei regulärer Pensionierung	21 616 543	14 299 918
Kapitalleistungen bei vorzeitiger Pensionierung	6 842 452	6 519 021
Total Kapitalleistungen bei Pensionierung	28 458 995	20 818 940
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	3 006 148	1 697 838
Rückgewährsummen	-	4 328
Kapitalabfindung Witwen	4 636 530	3 314 984
Total Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	7 642 679	5 017 150
Total Reglementarische Leistungen	79 312 076	68 170 541

VII.4 KOSTEN | Die BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN ist zu 100% bei Swiss Life rückversichert. Diese Rückversicherung bezieht sich nicht nur auf die versicherungstechnischen Risiken, sondern beinhaltet auch die Verwaltung. Die Kostenbeiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke entsprechen genau den Kostenprämien, die der Swiss Life weitergegeben werden. Ein allfälliger Kostenverlust wird von Swiss Life getragen.

	2007	2006
Kosten für allg. Verwaltungsaufwand	10 732 441	10 359 689
Kosten für Marketing und Werbung ¹	5 310 072	5 852 657
Total Kosten	16 042 513	16 212 346

¹ Diese Position beinhaltet auch die Kosten für Akquisition und Betreuung der Kunden. Dazu zählen insbesondere auch einmalige sowie wiederkehrende Entschädigungen an Makler und Aussendienst.

VII.5 ENTWICKLUNG DER ÜBERSCHUSSRESERVEN

In CHF	2007	2006
Stand der Überschussreserven am 1.1.	9 138 407	30 661 048
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	11 576
Zunahme durch Transfer	500 139	1 391 502
Zunahme durch Einzahlung	-	1 278
Zunahme durch Überschusszuweisung	6 029 730	107 894
Zunahme durch Leistung	61 207	8 569
Zinsgutschrift	165 724	216 867
Total Zunahmen	6 756 800	1 737 686
Abnahme für Beitragszahlung	-	-37 460
Abnahme durch Vertragsauflösung	-679 673	-2 410 570
Abnahme für Leistungserhöhung	-6 989 788	-19 267 607
Abnahme durch Transfer	-1 412 013	-1 544 690
Total Abnahmen	-9 081 474	-23 260 327
Stand der Überschussreserven am 31.12.	6 813 733	9 138 407

Im Jahre 2007 wurden wesentlich mehr Überschusszuweisungen an die einzelnen Vorsorge-
werke vorgenommen als im Vorjahr.

VII.6 ENTWICKLUNG DER SONDERMASSNAHMEN

In CHF	2007	2006
Stand der Sondermassnahmen am 1.1.	37 929 887	43 167 740
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	20 659
Zunahme durch Transfer	393 965	455 118
Zunahme durch Einzahlung	284	6 171
Zunahme durch Zuweisung Sondermassnahmen	21 090	1 053
Zinsgutschrift	470 439	303 219
Total Zunahmen	885 777	786 219
Abnahme für Beitragszahlung	-	-69 041
Abnahme durch Vertragsauflösung	-4 846 454	-4 499 104
Abnahme für Leistungserhöhung	-1 316 146	-953 507
Abnahme durch Transfer	-1 212 471	-502 420
Total Abnahmen	-7 375 070	-6 024 072
Stand der Sondermassnahmen am 31.12.	31 440 594	37 929 887

Seit 1.1.2005 werden keine Beiträge für die Finanzierung der Sondermassnahmen mehr er-
hoben.

VII.7 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN (AGBR)

In CHF	2007	2006
Stand der Arbeitgeber-Beitragsreserven am 1.1.	14 995 609	13 963 465
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	1 419 529
Zunahme durch Transfer	227 827	1 121 710
Zunahme durch Einzahlung	3 752 161	2 531 031
Zinsgutschrift	205 656	105 881
Total Zunahmen	4 185 644	5 178 151
Abnahme für Beitragszahlung	-2 133 977	-1 732 399
Abnahme durch Vertragsauflösung	-845 392	-1 418 578
Abnahme für Leistungserhöhung	-	-60 000
Abnahme durch Transfer	-224 969	-935 029
Total Abnahmen	-3 204 338	-4 146 006
Stand der Arbeitgeber-Beitragsreserven am 31.12.	15 976 916	14 995 609

VII.8 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL

In CHF	2007	2006
Stand der Freien Mittel am 1.1.	66 224 913	70 736 281
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	21 474	19 576
Zunahme durch Transfer	21 517 137	1 134 768
Zunahme durch Einzahlung	64 946	99 487
Zinsgutschrift	820 636	571 105
Total Zunahmen	22 424 192	1 824 936
Abnahme für Beitragszahlung	-50 836	-190 165
Abnahme durch Vertragsauflösung	-8 451 108	-4 596 538
Abnahme für Leistungserhöhung	-4 354 165	-561 731
Abnahme durch Transfer	-19 999 699	-987 871
Abnahme durch Debitorenverlust / Kulanzleistung	-140	-
Total Abnahmen	-32 855 948	-6 336 304
Stand der Freien Mittel am 31.12.	55 793 157	66 224 913

VIII Anfragen der Aufsichtsbehörde

Es liegen keine Anfragen der Aufsichtsbehörde vor.

IX Weitere Angaben zur finanziellen Lage

Es liegen keine Sachverhalte vor, welche nicht unter den vorangegangenen Positionen erwähnt werden können.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Geschäftsführerin plant mittels Fusion, die Anzahl ihrer Sammelstiftungen zu reduzieren. Damit soll die Verwaltung erleichtert sowie die Vorsorge gebündelt werden. Per 23. Oktober 2007 gab der Stiftungsrat, nachdem die Vertreter der Swiss Life in Ausstand getreten waren, einstimmig grünes Licht für die geplante Zusammenführung. Die Fusion der Stiftungen erfolgt im Jahr 2008 mit der Eintragung im Handelsregister und wirkt sich in buchhalterischer Sicht per Bilanzstichtag 01.01.2008 aus.

Lausanne, 15. April 2008

BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN

BERNARDA JAGGI | Präsidentin

PIERRE-ALAIN GACHET | Geschäftsführer



Bericht der Kontrollstelle

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160
8050 Zürich
Telefon +41 58 792 44 00
Fax +41 58 792 44 10

Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
BVG-Sammelstiftung
VAUDOISE VERSICHERUNGEN
Lausanne

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Roland Sauter
Leitender Revisor



Michael Bühle

Zürich, 7. Mai 2008

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der BVG-Sammelstiftung VAUDOISE VERSICHERUNGEN wird auf deutsch, französisch und italienisch publiziert. Sollten die französischen und italienischen Übersetzungen vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

HERAUSGEBERIN | Swiss Life, Zürich

FOTOGRAFIE | Caspar Martig, Wabern

PRODUKTION | Management Digital Data AG, Schlieren, Zürich

DRUCK | NZZ Fretz AG, Schlieren, Zürich

© Swiss Life, 2008

Kontakt | Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich

www.swisslife.ch